

Liebe Q11,

ich hoffe immer noch, dass es euch allen gut geht!

Von vier Herren, die ich noch einmal persönlich angeschrieben habe, fehlen mir noch die Übungsaufsätze! Solltet ihr krank sein o.Ä., gebt mir bitte kurz Rückmeldung, damit ich weiß, dass ihr meine Nachrichten gelesen habt.

Bis heute habt ihr euch ja damit beschäftigt, wie Sprache unser Denken beeinflusst.

### *Lera Boroditsky: „Prägt die Sprache unser Denken?“*

Textzusammenfassung:

- Sprachen stellen an den Sprecher unterschiedliche Anforderungen  
Bsp. Orientierungsfähigkeit (australische Sprechergruppe der Kuuk Thaayorre)  
→ tiefgreifende Unterschiede in der Orientierungsfähigkeit und dem räumlichen Vorstellungsvermögen
- Repräsentationen von Zeit, Zahlen, musikalischen Tonhöhen, Verwandtschaftsbeziehungen, Ethik und Gefühlen: hängt alles von unseren räumlichen Vorstellungen ab  
→ Neue Sprache = neue Art zu sprechen = neue Denkweise kennenlernen
- Bsp. Visuelle Wahrnehmung (Farben)
- Auswirkungen des Genus auf die Vorstellung  
  
→ Sprache prägt unsere Gedanken über Raum, Zeit, Farben und Gegenstände  
  
→ linguistische Prozesse = grundlegende Bedeutung für viele Bereiche unseres Denkens

### *Wie entstehen solche linguistischen Prozesse?*

Wenn man sich mit diesem Thema beschäftigt, kommt man um de Saussure nicht herum.

- Deshalb lies bitte folgenden Text von ihm im B. S. 118f.:  
Ferdinand de Saussure: „Das sprachliche Zeichen“ („Strukturelle Linguistik“)
- Bearbeite anschließend die Aufgaben B. S. 119/1,2,3,4

Hefteintrag:

## Wie entstehen linguistische Prozesse?

### Ferdinand de Saussure: „Das sprachliche Zeichen“

Sprachliches Zeichen (steht für etwas anderes: für das reale Buch)

=

Buchsel: Vorstellung + Lautbild  
Mann bricht  
Verbindung auf  („Buch“)

Beachte: „Bezeichnetes“ „Bezeichnendes“ /  
Knackpunkt: „Bezeichnung“  
Homonyme

Zeichen = arbiträr, beliebig (Beweis hierfür: verschiedene Sprachen)

= die Assoziation zwischen Bezeichnetem und Bezeichnendem

Bsp: Bezeichnung „Schwester“ steht in keinem Bezug zu der Person

spanisch: „hermana“, italienisch: „sorella“

### Bedeutung des konkreten Verwendungszusammenhangs

Unterschiedliche Bedeutungen und Funktionen von Wörtern

Je nach Kontext und Aussprache können Worte unterschiedliche Bedeutungen haben:

„Wasser!“	Hilferuf eines Durstigen, Befehl bei Einsatz der Feuerwehr, Schreckensruf bei Flut
„Hilfe!“	Bitte um Unterstützung in einer Notsituation, Ausruf des Erschreckens
„Fort!“	Aufforderung, sich zu entfernen; Wunsch nach eigenem Weggehen
„Schön!“	Anerkennend, bewundernd, ironisch, Beendigungssignal („Das genügt“)
„Au!“	Schmerzenslaut eines Verletzten, Ausruf bei einem Missgeschick
„Nicht!“	Befehl zur Unterlassung, Warnung

- Probiere es selbst aus: Wie unterscheidet sich die Aussprache? Welcher Kontext lässt sich dadurch erkennen?

„Wasser!“	Hilferuf eines Durstigen,
„Wasser!“	Befehl bei Einsatz der Feuerwehr,
„Wasser!“	Schreckensruf bei Flut
„Hilfe!“	Bitte um Unterstützung in einer Notsituation,
„Hilfe!“	Ausruf des Erschreckens
„Fort!“	Aufforderung, sich zu entfernen;
„Fort!“	Wunsch nach eigenem Weggehen
„Schön!“	Anerkennend,
„Schön!“	bewundernd,
„Schön!“	ironisch,
„Schön!“	Beendigungssignal („Das genügt“)
„Au!“	Schmerzenslaut eines Verletzten,
„Au!“	Ausruf bei einem Missgeschick
„Nicht!“	Befehl zur Unterlassung,
„Nicht!“	Warnung

### Die soziale Funktion von Sprache

Sprache macht also mehr, als nur vermeintlich klare Aussagen zu treffen. Sprache hat immer auch eine soziale Funktion, die durch die Zeichenverwendung im konkreten Kommunikationszusammenhang erkennbar wird:

Die Sprache ist also ein Werkzeug des Menschen / des Sprechers, mit dem er sich ausdrücken kann:

- Lies dir dazu die Überlegungen von Karl Böhlers durch, welche von Heinrich Biermann und Bernd Schurf in einen größeren Kontext gesetzt wurden („Karl Böhlers Organon-Modell und seine Erweiterungen“, B. S. 121f.).
- Bearbeite die Aufgaben B. S. 122/1, 2,3

Hefteintrag: s. nächste Seite

---

Die soziale Funktion der Sprache  
Karl Bühlers Organon-Modell und seine Erweiterungen

Sprache = „Werkzeug“ („Organon“) des Menschen / Sprechers

Sender spricht das Zeichen (Ausdruck)

Empfänger hört das Zeichen (Appell)

Gegenstand/Sachverhalt, über den man spricht (Darstellung)

Persönliche Mitteilungen (Liebesbriefe), Ansprachen (Rede zum Geburtstag)	S  Ausdruck/ Selbstoffenbarung	G/S	E
Polit. Rede/Predigt (Werbung)	S	G/S  Appell	E
Protokoll, Sachtext, (mündl. Referate, wissenschaftl. Vorträge)	S	G/S  Darstellung: Worauf richtet sich das sprachliche Zeichen?	E

**Soziale Funktion** von Sprache: Sozialer Kontakt

**Metasprachliche Funktion:** sprachliche Äußerungen können sich auch auf den Sprecher selbst beziehen

**Poetische Funktion:**

Herkömmliches Schema wird aufgebrochen und neu kombiniert → neue Emotion wird hervorgerufen (Entstellung des normalen Sinns)

- Und nun wendet euer Wissen bitte an: Was macht hier die Poesie?

Bsp: Christian Morgenstern: „Galgenlieder“

**Das Problem**

Der Zwölf-Elf kam auf sein Problem  
uns sprach: Ich heiße unbequem.  
Als hieß' ich etwa Drei-Vier  
statt Sieben – Gott verzeih mir!

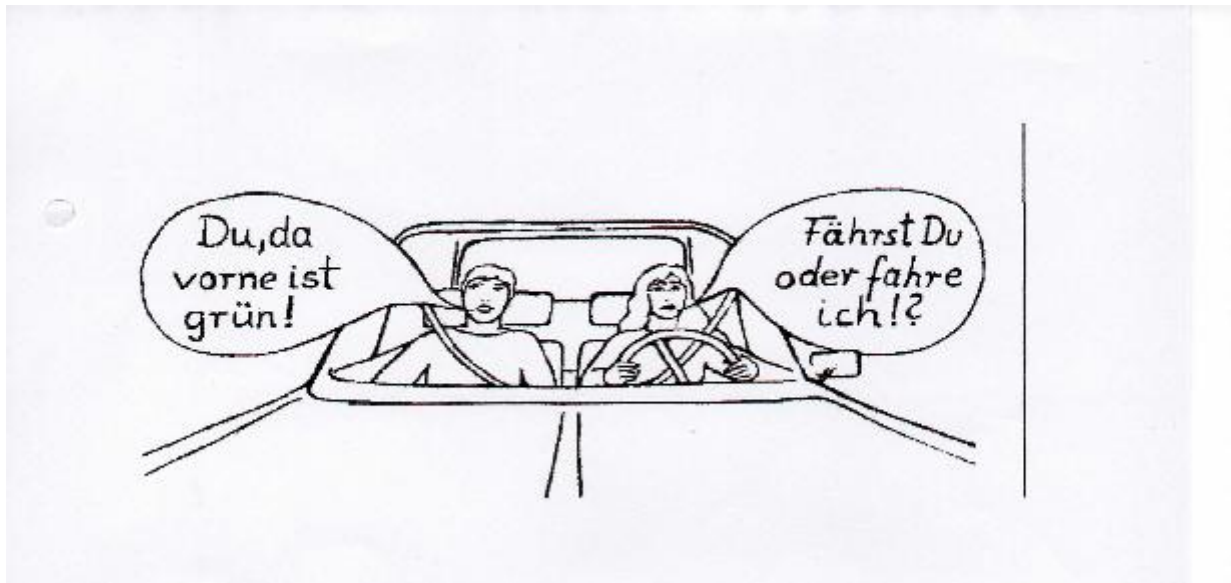
Und siehe da, der Zwölf-Elf nannt' sich  
von jenem Tag ab Dreiundzwanzig.

### *Eine Nachricht sagt mehr, als sie sagt: Die vier Seiten einer Nachricht – Schulz von Thun:*

---

Man kann damit Gegenstände und Sachverhalte beschreiben.

Man transportiert zeitgleich aber viele weitere Informationen über sich (Sender der Nachricht), über die Situation, über das Verhältnis zum Zuhörer (Empfänger der Nachricht) usw.:



	Sender	Empfänger
Sachinhalt:	Die Ampel ist grün.	Die Ampel ist grün.
Selbstoffenbarung	„Ich habe es eilig“	Empfangene Selbstoffenbarung: Ich fahr ihm zu langsam.
Appell:	„Fahr‘ los! Dann schaffen wir es über die Kreuzung“	Empfangener Appell: „Fahr zu oder lass mich fahren!“
Beziehung:	Du brauchst meine Hilfe.	Er meint, dass ich schlecht Autofahren kann.

Die verschiedenen Seiten einer Nachricht, die du oben bereits kennengelernt hast, hat Friedemann Schulz von Thun näher untersucht:

- Lies dir dazu im Buch S. 122f. durch und übertrage die Skizze im B. S. 123 mit den vier Seiten einer Nachricht in dein Heft.
- Bearbeite folgende Aufgabe: B. S. 124/4, 5, 6
- Und als Weisheit für's Leben: Lies B. S. 125f.
- Und wer noch nicht genug hat, kann auch sich auch gerne noch mit dem philosophischen Blick auf die Frage nach der Kommunikation auseinandersetzen: „Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen“ (B. S. 120)

Ich wünsche euch viel Vergnügen! Diese Überlegungen zur Sprache braucht ihr im späteren Leben vielleicht noch mehr als Gedicht- und Dramenszenenanalysen...

Macht es gut! Gesund bleiben!

Viele Grüße  
Julia Tiefenthaler